

Benedikt Wolbeck
Leiter Kommunikation

Werderscher Markt 15
D-10117 Berlin

Fon +49 (0) 30 41 40 21-66
Fax +49 (0) 30 41 40 21-33

www.spectaris.de
presse@spectaris.de

Pressemitteilung, Berlin, 18.10.2021

Neuer Augenoptik-Report von SPECTARIS und ZVA: „Corona-Abwärtstrend gestoppt, Zeit für den Aufbruch“

Alle Branchenzahlen und Markttrends 2020/2021 wieder auf einen Blick / Deutsche Augenoptik-Branche mit guten Wachstumsaussichten trotz pandemiebedingter Umsatzeinbußen

Die deutsche Augenoptik-Branche befindet sich im Wandel. Das verdeutlicht der soeben erschienene Branchenreport „Deutschland und die Welt – Märkte, Consumer und Trends 2020/21“. Digitalisierung, Vertikalisierung, Konzentrationstendenzen sowie die fortschreitende Filialisierung durch Betriebs-Übernahmen bilden aktuell zentrale Herausforderungen. Das große Potenzial der Branche weist aber der Blick auf die Bevölkerung aus: So sind unter den 45- bis 59-Jährigen bereits drei Viertel Brillen- oder Kontaktlinsenträger, bei den Über-60-Jährigen sind es gar 91 Prozent. Im Zuge des fortschreitenden demografischen Wandels zeichnen sich für die Branche somit enorme Wachstumspotenziale ab: Auch wenn es für die Betroffenen leidvoll ist, werden in Deutschland bis 2030 vermutlich 1 Millionen Fehlsichtige hinzukommen.

Der neue Augenoptik-Report liefert auf 84 Seiten und mit über 170 Grafiken einen detaillierten Überblick über die Augenoptik im In- und Ausland. Mit ihren umfassenden Branchendaten ist die seit über zehn Jahren erscheinende Publikation zum beliebten Handbuch der Branche geworden. Herausgegeben wird der Report vom Deutschen Industrieverband SPECTARIS und dem Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen (ZVA).

Die deutsche augenoptische Industrie war im Geschäftsjahr 2020 stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen und erlitt Umsatzeinbußen von -9.5% im Vergleich zu 2019. Nun jedoch steht die Augenoptik-Branche vor neuen Chancen. Der diesjährige Report wirft einen Blick auf die Auswirkungen von COVID-19, setzt den Fokus aber zugleich auf die großen, ungenutzten Wachstumspotenziale und stellt neue Technologietrends vor. Die möglichen Abläufe der Customer Journey im Online-Handel werden ebenso beleuchtet wie die unterschiedlichen Umsatzzahlen zwischen Multi-/Omnichannel und Online gegenüber dem rein stationären Handel.

„Gerade angesichts der aktuellen Dynamik und dem fortschreitenden Wandel in der Branche durch neue digitale Trends ist ein umfassender Überblick über die Marktentwicklungen für die Augenoptikbranche unverzichtbar. Deutlich macht der neue Branchereport vor allem eines: Der Corona-Abwärtstrend ist gestoppt, jetzt ist es Zeit für den Aufbruch,“ betont SPECTARIS-Vorstandsvorsitzender Josef May.

Der knapp 30-seitige Auslandsteil bietet zudem detaillierte Informationen zur Entwicklung der Augenoptik-Märkte außerhalb von Deutschland. Von Europa über Indien bis China: Zu jedem behandelten Auslandsmarkt finden sich sämtliche Import- und Exportwerte der einzelnen Produktgruppen. Der Report trägt auch generelle Kennziffern und makroökonomische Daten für ausgewählte Länder zusammen.

Die aktuelle Ausgabe ist für SPECTARIS-Mitglieder zu einem Preis von 299 Euro und für Nicht-Mitglieder von SPECTARIS für 599 Euro zzgl. MwSt. erhältlich. Bestellungen sind bequem über die Webseite www.spectaris.de/consumer-optics oder per Mail an Arbabszadah@spectaris.de möglich. Interessierte Augenoptikerbetriebe wenden sich bitte ebenfalls gerne an Frau Arbabszadah.

Hinweis an die Redaktion: Zum Download finden Sie das [Cover](#) und das vollständige [Inhaltsverzeichnis](#) des Augenoptik-Reports, sowie eine detaillierte [Infografik](#) zu den deutschen Importen und Exporten augenoptischer Güter im Geschäftsjahr 2020.

SPECTARIS ist der Deutsche Industrieverband für Optik, Photonik, Analysen- und Medizintechnik mit Sitz in Berlin. Der Verband vertritt 400 überwiegend mittelständisch geprägte deutsche Unternehmen. Die Branchen Consumer Optics (Augenoptik), Photonik, Medizintechnik sowie Analysen-, Bio- und Labortechnik erzielten im Jahr 2020 einen Gesamtumsatz von rund 72 Milliarden Euro und beschäftigten rund 327.0000 Menschen.